

Mittendrin Hannover e.V.  
Kontakt- und Beratungsstelle  
Burgstraße 7  
30159 Hannover  
Tel. 0511 45 00 644  
www.mittendrin-hannover.de



## **Stellungnahme zum Ersten Bericht der Landeshauptstadt Hannover „Auf dem Weg zur inklusiven Stadt“**

Mittendrin Hannover e.V. bedankt sich für die Möglichkeit, als Mitglied des Runden Tisches für Menschen mit Behinderung zum o.g. Bericht Stellung zu nehmen. Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Landeshauptstadt Hannover sich auf den Weg macht, inklusive Stadt zu werden.

In unserer Stellungnahme beziehen wir uns ausschließlich auf den Bereich Bildung. Grundsätzlich merken wir an, dass im vorliegenden Bericht zwar bisherige Aktivitäten der Verwaltung beschrieben werden, offene Fragen und Bedarfe als zukünftiger Teil der „Wegstrecke“ jedoch leider oft unbenannt bleiben.

### **Zu 3.5.1 Frühförderung**

zu Satz 2: Die Begriffe „Heilung“ und „Besserung“ halten wir im Zusammenhang mit Behinderungen für unangemessen. Wir schlagen folgende Formulierung vor: Gerade in den ersten Lebensjahren sind heilpädagogische Unterstützungsmaßnahmen besonders wirksam.

### **Zu 3.5.2. Kindertagesstätten**

Im Bereich Kindertagesstätten werden Zahlen bezüglich der Versorgung mit Integrationsplätzen genannt, die leider nicht für die einzelnen Bezirke aufgliedert sind. Stadtteile, die bisher mit Integrationsplätzen unversorgt sind, werden nicht erwähnt.

An unsere Beratungsstelle wenden sich nach wie vor Eltern, die große Schwierigkeiten haben, einen Integrationsplatz in Wohnortnähe zu finden. Gern würden wir daher nachvollziehen können, wo die 20 freien Plätze bereitgehalten werden/wurden.

Hierzu konkret eine Anmerkung zum vierten Absatz: Die Rahmenbedingungen für Inklusion in Kindertagesstätten beschränken sich nicht nur auf die bauliche Ausstattung.

Chancengleichheit von Kindern mit und ohne Behinderungen schließt die Bereitschaft des örtlichen Trägers der Kinder- und Jugendhilfe ein, der Reduzierung von Gruppengrößen zuzustimmen, um Kindern mit Behinderung den Besuch einer Kindertagesstätte in direkter Nähe zum Wohnort zu ermöglichen. Derzeit müssen Familien z.T. Fahrtwege in entfernte

Stadtteile auf sich nehmen, weil noch nicht alle Bezirke mit Integrationsplätzen versorgt sind.

Der §3 Abs. 6 des niedersächsischen KiTaG heißt in der aktuellen Fassung vom 7.11.12: „Kinder, die eine wesentliche Behinderung (...) haben (...) sollen nach Möglichkeit in einer ortsnahen Kindertagesstätte (...) gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung in einer Gruppe betreut werden.“

Zu 3.5.2 Schule

Im Bericht werden lediglich zwei Schulen als Beispiele genannt. Es wäre wünschenswert, wenn der Bericht um eine Auflistung ergänzt werden würde, welche Schulen die baulichen Voraussetzungen erfüllen, ab Sommer 2013 inklusiv zu arbeiten.

Zu 3.9.2 Freizeit

Bei den genannten Freizeitangeboten wird auf den Abbau baulicher Barrieren der vorhandenen Angebote abgezielt; die größere Hürde für die gleichberechtigte Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit einer Behinderung stellt jedoch meist nicht diese baulichen Hindernisse dar, sondern vielmehr die Tatsache, dass diese Einrichtungen häufig mit sehr kleinem Personalstamm arbeiten müssen. Sie haben weder die finanziellen Möglichkeiten, heilpädagogische Fachkräfte zu beschäftigen, noch Kapazitäten, inklusive Konzepte zu entwickeln.

Abschließend wünschen wir uns als Träger einer von Stadt und Region geförderten Beratungsstelle, dass diese im Bericht genannt wird:

Zu 3.4. Beratung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Der Verein Mittendrin Hannover e.V. bietet unabhängige Elternberatung an und erhält dafür Zuwendungen aus dem städtischen Haushalt. Eltern, die Unterstützung bei der Wahl und Umsetzung inklusiver Bildungswege für ihr Kind benötigen, können sich an die Beratungsstelle in der Burgstraße 7 wenden.

Mit freundlichen Grüßen

Im Namen der Beratungsstelle und des Vereinsvorstandes

Svenja Bruck und Birgit Rauschke

Hannover, 28.12.2012